

FRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

N^o 17

Victor Hugo

Ozean

Dinge, die ich gesehen habe

Herausgegeben, aus dem
Französischen und
mit einer Einleitung versehen
von Alexander Pschera



Matthes & Seitz Berlin

Mit liebevollem Dank an Dorothee

Die Arbeit, die mir noch zu tun bleibt, erscheint mir wie ein Meer. Ein riesiger Horizont an geahnten Ideen, angefangenen Werken, Entwürfen, Plänen, halb erhellten Skizzen, unscharfen Konzepten, Dramen, Komödien, Geschichte, Dichtung, Philosophie, Sozialismus, Naturalismus, ein Haufen schwimmender Werke, in denen mein Gedanke versinkt, ohne zu wissen, ob er zurückkehrt. Wenn ich sterbe, bevor ich das alles zu Ende gebracht habe, werden meine Kinder im Kunstlackschrank in meinem Arbeitszimmer, der nur aus Schubladen besteht, eine erhebliche Menge an unfertigen und fertig geschriebenen Dingen finden: Verse, Prosa etc. Sie werden das alles unter dem Titel Ozean veröffentlichen.

– 19. November 1846

Leben in Zeitlupe. Zur Textgeschichte von Choses vues und Océan

Victor Hugo hat zeit seines Lebens an der persönlichen Mikrogeschichte seines Alltags gearbeitet, die nach seinem Tod in zwei Bänden (1887, 1900) unter dem Titel *Choses vues* veröffentlicht wurde – ein Titel, den die Nachlassverwalter unter Hugos eigenen Notizen fanden und für geeignet hielten.¹ Das Material dieser Bücher stammte aus verschiedenen nachgelassenen Dokumentengruppen: zum einen aus Hugos *carnets de compte*, also seinen Haushaltsbüchern, die zunächst dazu bestimmt waren, die Einnahmen und Ausgaben der Familie zu dokumentieren, sich aber mit der Zeit zu veritablen Skizzenbüchern entwickelten. In der Bibliothèque nationale de France finden sich rund 20 solcher Haushaltshefte. Eine zweite Quelle stellen Hugos echte Skizzenbücher dar (*carnets d'esquisses*), in denen sich Texte und Zeichnungen abwechseln (25 Exemplare in der BnF); eine dritte Quelle bildet ein großes Konvolut von Entwurfsblättern, auf denen Hugo Ideen, Maximen, Werkentwürfe etc. notierte; und schließlich gehören zu diesen Quellen auch seine Tagebücher und eine Serie von Dossiers, die Hugo selbst mit *Faits contemporains et souvenirs personnels* überschrieb.

Neben den *Choses vues* gibt es noch zwei weitere Sammelbände, die aus dem Nachlass Hugos komponiert wurden: *Océan* und *Tas de pierres*. Der Titel *Océan* geht auf den Autor selbst zurück. Am 28. Dezember 1859 notierte er »für meine Kinder«:

Wenn ich, wie es wahrscheinlich ist, sterben werde, bevor ich abschließen kann, was in meinem Geist existiert, werden meine Söhne alle Fragmente ohne besonderen Titel, die ich zurücklasse – und zwar von den ausgearbeitetsten bis hin zu den fragmentarischsten, die nur eine Linie oder einen Vers umfassen –, sammeln, nach bestem Gewissen ordnen und sie unter dem Titel *Océan* veröffentlichen.

Sie werden die Sichtung und Ordnung meiner Papiere immer zu zweit vornehmen (niemals alleine, denn die größte Aufmerksamkeit ist notwendig). Ihre Mutter und ihre Schwester werden ihnen beratend zur Seite stehen.

Wenn sie sich trennen müssen, dann bitten sie A. Vacquerie und P. Meurice um Hilfe.

Hauteville House, 28. Dezember 1859

Hugo gab also genaue Hinweise für die spätere Edition seiner nachgelassenen Fragmente, von denen er wusste, wie disparat sie sind. Er vertraute sie seiner Familie und den engsten Freunden an. Die Wahl des Titels *Océan* ist dabei sehr aussagekräftig, spielt doch das Meer in allen seinen Schattierungen in Hugos Werk eine wichtige Rolle. Mit dem Roman *Les Travailleurs de la mer*, den er auf der Kanalinsel Guernsey in Hauteville House schrieb und 1866 veröffentlichte, setzte Hugo dem Ozean ein literarisches Denkmal. Auch in *Choses vues* finden sich vor allem aus der Exilzeit Texte, in denen Hugo den Ozean zum Thema macht. Das Meer erscheint in Hugos Werk immer wieder als Metapher: für das Volk, für die Zukunft, für das Unabsehbare oder Unübersichtliche und schließlich auch für das Leben selbst. Hugo hat in seinem testamentarischen Hinweis eindeutig darauf verwiesen, unter welchem Titel er einen Teil seiner nachgelassenen Schriften veröffentlicht wissen will. *Océan* ist

ein guter Titel, der der offenen Textsammlung sehr genau entspricht. Die Ausgabe der *Choses vues* umfasst in erster Linie die Tagebücher, wohingegen *Océan* vor allem aus verstreuten Notizen und Fragmenten besteht. Beide Quellenfelder stammen aus dem Nachlass, und deshalb habe ich mich entschlossen, für diese Ausgabe, die das gesamte posthum veröffentlichte Prosawerk Hugos berücksichtigt, auf den breiter angelegten Titel *Ozean* zurückzugreifen, weniger, um damit eine editorische Aussage zu machen, als vielmehr, um die Symbolik des Textmaterials zu betonen.

In die Konzeption des vorliegenden Bandes flossen neben den *Choses vues* Texte aus weiteren Quellen ein, die mittlerweile editorisch erschlossen wurden: Fragmente aus Hugos *Journal*, das er in den Jahren zwischen 1830 und 1848 führte,² Texte aus dem *Journal de ce que j'apprends chaque jour* (Juli 1846 – Februar 1848),³ aus den sogenannten *Souvenirs personnels* (1848–1951)⁴ und aus den *Cahiers intimes* (1870–1871)⁵. Einträge gleichen Datums entstammen unterschiedlichen Quellen.

Die vorliegende Ausgabe enthält also einen großen Querschnitt durch das nachgelassene Material Victor Hugos unter dem schönsten Titel, den man sich dafür denken kann. Damit ist bereits gesagt, dass es sich bei dieser Ausgabe nicht um eine historisch-kritische Edition handelt, sondern um eine – von einem detaillierten Kommentar begleitete – Leseausgabe der nachgelassenen Prosa Victor Hugos.⁶

Zwischen Thronen und Revolutionen – Victor Hugo 1802–1885

Die Zeit bis zur Revolution von 1848

Victor Hugo kommt – im selben Jahr wie Alexandre Dumas – am 26. Februar 1802 als dritter Sohn der Eheleute Léopold und Sophie Hugo (geborene Trébuchet) in Besançon auf die Welt.

Sein ältester Bruder, Abel, wurde 1789 in Paris geboren, Eugène, der zweitälteste, im Jahre 1800 in Nancy. Hugos Vater war ein überzeugter Republikaner. Er diente als Hauptmann in der Revolutionsarmee und war an der Niederschlagung des Aufstands der royalistisch-katholisch gesinnten Landbevölkerung in der Vendée beteiligt. Hugos Mutter stammte aus einem monarchistischen Elternhaus in Nantes. Die Spannung zwischen der Welt des Ancien Régime, dem seine Mutter nahestand, und der Französischen Revolution, für deren Ziele sich sein Vater einsetzte, sollte Victor Hugo stark prägen. Im Laufe ihrer Ehe entfernen sich Hugos Eltern voneinander, was nicht nur mit unterschiedlichen politischen Ansichten zu tun hat. Sophie lebt mit ihren drei Kindern in Paris, ihr Mann dient auf Korsika und der Insel Elba. Zu Beginn des Jahres 1808 ist die Familie wieder vereint: Sophie reist mit ihren Kindern nach Italien, wo Léopold, mittlerweile Oberst, als Gouverneur der Provinz Avellino eingesetzt ist. Im Juli 1808 wird Hugos Vater von Joseph Bonaparte, dem ältesten Bruder Napoleons, nach Spanien geschickt. Eine langjährige Liebesaffäre Léopolds erschwert das Familienleben. Sophie kehrt mit den Kindern im Februar 1809 nach Paris zurück. Sie leben im alten Konvent der Feuillantines, einem in der Revolution aufgelösten Frauenkloster, an dessen idyllischen Garten sich Victor Hugo später erinnern wird. Hier liegen die Ursprünge seiner Naturpoesie begründet. Victor lernt Latein. Währenddessen macht sein Vater in Spanien Karriere. Er wird zum Brigadegeneral befördert und 1810 zum Comte de Siguenza geadelt, eine Funktion, in der ihm mehrere Provinzen unterstehen. Der König besteht auf der Versöhnung der Eheleute, Sophie lässt sich zu einer Reise nach Spanien überreden. Das Land befindet sich zu dieser Zeit im Bürgerkrieg. Die Reise, die gefährlich und voller Hindernisse ist, macht großen Eindruck auf Victor Hugo. Viele spanische Motive in seinem Werk sind darauf zurückzuführen. Doch die Eheleute können ihre Unstimmigkeit

ten nicht beilegen. Sophie kehrt mit Eugène und Victor im März 1812 nach Paris zurück, während Abel bei seinem Vater in Spanien bleibt.

Wegen der engen Verbindung ihrer Mutter mit Victor Claude Alexandre Fanneau de La Horie, einem französischen General, der wegen seiner Teilnahme an einer Verschwörung am 29.12.1812 füsiliert wurde, konnten die Brüder Hugo keine Schule besuchen. Sie waren darauf angewiesen, sich durch Lektüre selbst zu bilden. Im September 1813 kehrt der Vater Léopold Hugo aus Spanien zurück, woraufhin es in der Ehe wieder zu kriseln beginnt. Zu Beginn des Jahres 1815 werden die Brüder Eugène und Victor nach einem Streit der Eltern schließlich in ein Privatinternat abgegeben.

1817 ist das Jahr der ersten literarischen Versuche Victor Hugos. Eines seiner Gedichte wird beim jährlichen Wettbewerb der Académie française öffentlich rezitiert. Zudem plant Victor Hugo 1818 mit seinen Brüdern eine Zeitschrift, die den Titel *Les lettres bretonnes* tragen soll. Doch erst 1819 publiziert Victor Hugo sein erstes Gedicht (*Les Destins de la Vendée*) und bringt die erste Nummer einer Zeitschrift heraus, deren Chefredakteur er selbst ist: *Le Conservateur littéraire*, eine Hommage an Chateaubriand, der die Zeitschrift *Le Conservateur* herausgab. In diesen frühen literarischen Aktivitäten, die das Schicksal der Vendée aufgreifen, manifestiert sich der monarchistische Einfluss der Mutter; die Bezugnahme auf Chateaubriand, dessen *Génie du Christianisme* in Victor Hugos Geburtsjahr erschien, verweist auf eine katholische Gesinnung. 1819 beginnt ebenso die Liebesgeschichte zwischen Hugo und Adèle Foucher, einer Kindheitsfreundin, in die auch sein Bruder Eugène verliebt ist.

Im Folgejahr 1820 arbeitet Hugo an Entwürfen zu seinem Roman *Bug-Jargal*, der von einem Sklavenaufstand in Santo Domingo handelt. Victor Hugo befreundet sich auch mit Alfred de Vigny, dessen Gedicht »Le Bal« er in seinem *Conservateur*

littéraire zum Abdruck bringt. 1821 stirbt Hugos Mutter Sophie, der Vater Léopold heiratet daraufhin seine langjährige Mätresse. In diesem Jahr muss Hugo seine Zeitschrift aus finanziellen Gründen einstellen, doch andererseits bringt ihn die Begegnung mit Chateaubriand, Lamennais und später Lamartine in der intellektuellen Gesellschaft weiter. Im Jahr darauf erscheint Victor Hugos erste Buchveröffentlichung (*Odes et poésies diverses*), deren Druck Victors Bruder Abel finanziell unterstützt. Außerdem erhält Victor Hugo in diesem Jahr eine königliche Pension. Finanziell nun recht gut versorgt, heiratet er am 12. Oktober 1822 Adèle Foucher, Vigny ist einer seiner Trauzeugen. Victors Bruder verfällt aufgrund dieser Heirat, die seine Eifersucht auf einen neuen Höhepunkt treibt, der Umnachtung. Er kommt in die Klinik nach Charenton, wird seinen Verstand aber nie zurückgewinnen.

1823 sieht Victor seinen Vater nach 15 Jahren das erste Mal wieder. In der Folgezeit wird sich ihre Beziehung normalisieren, und auch zu seiner Stiefmutter unterhält Victor allmählich ein herzliches Verhältnis. Ebenfalls 1823 erscheint sein erster Roman, *Han d'Islande*, dessen Stil sich am englischen Schauerroman eines M. G. Lewis orientiert. Mit anderen Schriftstellern gründet Hugo in diesem Jahr die Zeitschrift *La muse française*, mit der sich die entstehende romantische Bewegung manifestiert. Im August des nächsten Jahres kommt Hugos Tochter Léopoldine zur Welt. 1825 wird Hugo zeitgleich mit Lamartine zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Zusammen mit seinem Freund Charles Nodier reist er nach Reims, um der Krönung Charles X. beizuwohnen. 1826 kommt Hugos Sohn Charles zur Welt.

Als er im Jahr 1827 Saint-Beuve begegnet, der einen anerkennden Artikel über seine *Odes et ballades* verfasste, ändert sich die politische Sichtweise Hugos. Während er bisher der Monarchie anhing, ergreift er nun Partei für die Jeune-France-Bewegung. 1827 verfasst Hugo auch sein Stück *Cromwell*, das ein

wichtiges Beispiel für das romantische Theater ist. Vor allem das programmatische Vorwort dieses Stücks löst lebhaftere Diskussionen aus. Der Salon der Familie Hugo in der Rue Notre-Dame-des-Champs wird zu einem Treffpunkt für die junge romantische Bewegung. Zu Beginn des Folgejahres stirbt Victor Hugos Vater, am 21. Oktober 1828 kommt Victor, der zweite Sohn des Ehepaares Hugo, zur Welt, der sich später François-Victor Hugo nennt, um nicht mit seinem Vater verwechselt zu werden. Im Jahre 1829 ist Victor Hugo zu einem Wortführer des literarischen Frankreichs geworden. Er wird bewundert und verehrt, man wendet sich in Fragen einer zukünftigen Ästhetik an ihn. In diesem Jahr erscheinen die Gedichtsammlung *Les Orientales*, die Hugo geschrieben hat, ohne jemals den Orient besucht zu haben, und – allerdings ohne Autorennennung – der Thesenroman *Le dernier jour d'un condamné*, für den Hugo erst 1832 namentlich die Verantwortung übernimmt. Bei diesem Text handelt es sich um die erste Stellungnahme Hugos gegen die Todesstrafe – ein Engagement, das sich von nun an wie ein roter Faden durch sein ganzes weiteres Leben ziehen soll.

Die Uraufführung seines Dramas *Hernani* am 25. Februar 1830 im Théâtre-Français wird zu einem enormen Skandal. Das Stück wird als unspielbar erklärt, weil es mit den Regeln des klassischen Theaters bricht und mit aufwendigen visuellen Effekten arbeitet. Die Aufführung endet in der »Hernani-Schlacht«, die in die Pariser Theatergeschichte eingeht. Hugos Freunde – unter ihnen Théophile Gautier und Gérard de Nerval – sorgen für Unterstützung auf den Rängen, sodass die beiden ersten Aufführungen ein Erfolg werden, doch in den darauffolgenden Tagen rächen sich die »Klassischen« mit konzertierten Störaktionen. Als *Hernani* acht Jahre später wiederaufgenommen wird, hat sich das ästhetische Empfinden des Pariser Publikums grundlegend geändert, die Zustimmung ist nun einhellig.

1830 ist auch das Jahr der ersten revolutionären Unruhen ge-

gen die Restauration. Am 9. August wird Louis-Philippe zum König der Franzosen ernannt. Hugo unterstützt die Revolution von 1830, was zeigt, wie sich seine politischen Überzeugungen verändert haben. Allerdings betont er immer wieder, dass eine Revolution nur dann wertvoll sein kann, wenn sie Recht und Ordnung wiederherstellt und damit der Freiheit dient. Am 29. August 1830 kommt Adèle Hugo auf die Welt. Das Verhältnis der Eheleute Hugo ist jedoch mittlerweile abgekühlt, auch weil Adèle Hugo und Saint-Beuve, der Patenonkel ihres letzten Kindes, eine Liebesbeziehung pflegen, die bis 1837 dauert. Die Desillusion über seine gescheiterte oder zumindest in eine Krise geratene Ehe und auch über die verstrichene Jugend verarbeitet Hugo in seinem melancholischen Gedichtband *Feuilles d'Automne* (1831).

Von September 1830 bis Mitte Januar 1831 arbeitet Hugo ohne Unterlass an seinem ersten großen Roman, *Notre-Dame de Paris*, der im März 1831 erscheint und vom Publikum mit großem Enthusiasmus aufgenommen wird. Das Buch löst in Frankreich eine Welle der Gotik-Begeisterung und sogar ein Umdenken in Sachen Denkmalschutz aus, für den sich unter anderem Prosper Mérimée einsetzt. Am 2. Februar lernt Victor Hugo anlässlich einer Aufführung seines Stückes *Lucrece Borgia* am Théâtre de la Porte-Saint-Martin die Schauspielerin Juliette Drouet kennen. Es beginnt eine Liebesgeschichte, die trotz vieler Seitensprünge Hugos ein halbes Jahrhundert dauern soll. Juliette Drouet wird zu Hugos Muse und Begleiterin, sie kopiert seine Manuskripte und bringt Ordnung in seine Unterlagen. Anfang des Jahres 1834 erscheint *Littérature et philosophie mêlées*, ein Band mit Aufsätzen und Studien, mit denen Hugo eine Kontinuität zwischen seinem monarchistischen Denken der früheren Jahre und seinen liberaleren Einstellungen der Gegenwart herstellen will; im Folgejahr veröffentlicht er den Gedichtband *Les Chants du crépuscule*, der sich weitgehend der Inspiration durch Juliette Drouet ver-

dankt. 1836 scheidet Hugo zum ersten Mal bei der Aufnahme in die Académie française. Im Sommer reist er mit Juliette Drouet in ihre bretonische Heimatstadt Fougères, deren Umgebung Hugo später in seinem letzten Roman *Quatrevingt-treize* literarisch ausgestalten wird. 1837 stirbt Hugos älterer Bruder Eugène in der Heilanstalt Charenton, womit der Titel des Vicomte auf Victor übergeht. Im Juli dieses Jahres wird er zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. 1839 unternimmt Hugo eine erste Rheinreise. In Paris begegnet er Balzac, mit dem ihn eine Freundschaft verbindet, die allerdings nicht frei von Konflikten ist. Im Folgejahr reist Hugo abermals an den Rhein, die Route führt ihn von Köln bis nach Schaffhausen. Die Tage- und Skizzenbücher dieser Reise bilden die Grundlage für sein Buch *Le Rhin*, das 1842 erscheint. Am 15. Dezember 1840 nimmt er als Zuschauer an der feierlichen Überführung der sterblichen Überreste Napoleons in den Invalidendom teil, die er literarisch ausführlich festhält.

Am 7. Januar 1841 wird Hugo mit 17 gegen 15 Stimmen in die Académie française gewählt. Es handelt sich dabei um seine fünfte Kandidatur. In seiner Antrittsrede, die er in Anwesenheit des Duc d'Orléans hält, betont Hugo die notwendige Unabhängigkeit des schöpferischen Menschen von der politischen Macht. Zu Beginn des Jahres 1843, nach dem Misserfolg seines historischen Stücks *Les Burgraves*, das sich wie *Le Rhin* der Inspiration durch Deutschland verdankt, den Hohenstaufen Barbarossa in den Mittelpunkt stellt und damit das französische Publikum düpiert, hört Hugo damit auf, für das Theater zu schreiben. In diesem Jahr heiratet seine Tochter Léopoldine Auguste Vacquerie, einen der treuesten Anhänger des Dichters. Nur kurze Zeit später ertrinken beide bei einem Ruderausflug in der Seine bei Villequier. Hugo befindet sich zu dieser Zeit mit Juliette Drouet im Südwesten Frankreichs und erfährt von diesem Ereignis aus der Zeitung. Der Tod seiner geliebten Tochter wird für Hugo zu einem Wendepunkt in seinem Leben. Von nun an wird er zu

einem hartnäckigen Verteidiger republikanischer Werte und zu einem unbedingten Befürworter des Fortschritts. Zugleich hält er jedoch an seinem starken Glauben fest, an einem Gott, der Garant für Hoffnung und Gerechtigkeit ist, an einem Gott, zu dem er trotz aller Schicksalsschläge, die ihn im Laufe seines Lebens noch ereilen werden, inbrünstig betet. Der Tod Léopoldines führt ihn auch wieder zur Bibellektüre zurück, vor allem zu den Prophetenbüchern, den Evangelien und zur Apokalypse.

Am 13. April 1845 wird Hugo zum Pair de France ernannt. Er gewinnt nach und nach das Vertrauen Louis-Philippes, mit dem er sich zu längeren Plaudereien und Spaziergängen trifft. Darunter leidet seine literarische Produktion. Am 5. Juli wird der neue Pair de France beim Ehebruch mit Léonie d'Aunet ertappt. Hugo entgeht aufgrund seiner sozialen Stellung einer Bestrafung, während Léonie d'Aunet zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird. Im November beginnt Hugo unter dem Einfluss der sehr erfolgreichen Feuilleton-Romane Eugène Sues mit der Arbeit an einem groß angelegten epischen Werk, das den Arbeitstitel *Jean Tréjean* trägt und aus dem später erst *Les Misères* und dann, nach Hugos Exilerfahrungen, *Les Misérables* werden sollen.

Die Jahre 1846 und 1847 sind literarisch nicht ergiebig, da Hugo sich nun stärker politisch engagiert. Er hält zahlreiche Reden in der Chambre de Paris (u. a. über das geistige Eigentum und über die Polen-Frage), er setzt sich für die Attentäter Pierre Lecomte und Joseph Henry ein, die Anschläge auf Louis-Philippe unternommen hatten, er besucht die Conciergerie und hält seine Eindrücke in einem episch langen Text fest, er gibt Untersuchungen über die Haftbedingungen in französischen Gefängnissen in Auftrag, er kämpft für die Rechte der Arbeiter, er erhebt öffentlich Einspruch gegen die Folter im kolonisierten Algerien, aber er ergreift auch für die exilierte Familie von Napoleon Bonaparte Partei.

Von der Revolution 1848 bis zu Napoleon III.

In der Zeit der Revolution von 1848 und ihrer Folgen entfernt sich Hugo immer weiter von seinen konservativen politischen Ursprüngen. Als im Februar revolutionäre Unruhen ausbrechen, spricht sich Hugo auf der Place de la Bastille für die Régence aus. Dabei zieht er sich den Unmut des Volkes zu und hat es nur seinem Ruhm zu verdanken, dass diese Episode für ihn kein schlechtes Ende nimmt. Als sein Freund Lamartine ihm das Bürgermeisteramt des achten Arrondissements und den Posten des Bildungsministers anbietet, zögert Hugo ebenso wie bei der Kandidatur für die Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung am 24. April 1848. Gleichzeitig teilt er der Öffentlichkeit in einem *Brief an die Wähler* aber auch mit, dass er die Stimmen, die auf seinen Namen entfallen sollten, akzeptieren werde. Kurze Zeit später kandidiert Hugo entschiedener. Am 4. Juni 1848 wird er als siebter von elf Abgeordneten auf der Liste der konservativen Partei gewählt. Als es im Juni abermals zu Aufständen kommt, gehört Hugo zu den 60 Kommissaren, die von der Versammlung benannt werden, um in Paris die Ordnung wiederherzustellen. Unmittelbar nach den Aufständen setzt er sich mit großem Elan für das Schicksal der Aufständischen ein, indem er versucht, die Todesstrafe von ihnen abzuwenden. Am 1. August erscheint die erste Ausgabe von *L'Événement*, einer Zeitung, die unter anderem von Hugos Söhnen herausgegeben wird und in deren politischer Linie – Liebe zum Volk bei gleichzeitiger Ablehnung von Anarchie und Unordnung – sich das Denken Victor Hugos spiegelt. Das Jahr ist weiterhin durch zahlreiche Reden geprägt, die Hugo in der Kammer hält, unter anderem für die Pressefreiheit und für das Rückkehrrecht der Verbannten. Am 10. Dezember 1848 wird Louis-Napoleon zum Präsidenten der Republik gewählt. Nur zwei Wochen später wird Hugo vom neuen Präsidenten in den Élysée-Palast zum Abendessen eingeladen.

Auch zu Beginn des nächsten Jahres verfolgt Hugo mit zahlreichen Interventionen und Reden (unter anderem *Sur la misère*) eher seine politische als seine literarische Laufbahn. Am 21. August wird Hugo zum Präsidenten des Friedenskongresses gewählt und hält dort die Eröffnungsrede, in der er seine Ideen über den unaufhaltsamen Fortschritt der Gesellschaft und seine humanistischen Ideale zum Ausdruck bringt. Immer stärker entfernt er sich von seinen Freunden aus dem konservativen Lager – eine Entwicklung, die sich im Jahr 1850 durch seine Stellungnahmen und Reden, vor allem zur Frage der öffentlichen Bildung, zum Schicksal der Deportierten und zur Pressefreiheit, weiter verschärft. Gleichzeitig grenzt sich Hugo schon hier deutlich von den Ideen der radikalen Sozialisten ab. Auch an die Notwendigkeit eines Klassenkampfes glaubt er nicht. Ihm geht es vielmehr darum, durch literarische und politische Aktivität die Spannungen der Gesellschaft abzubauen.

Sein politisch-humanistisches Engagement wird 1851 durch ein weiteres Ereignis entscheidend geprägt. Der Ökonom Adolphe Blanqui schlägt Hugo vor, mit ihm die Armenviertel von Lille zu besuchen, um sich einen Eindruck von den dortigen Lebensbedingungen zu machen. Zum ersten Mal sieht Hugo das Elend der Städte aus nächster Nähe und mit eigenen Augen. Im folgenden Jahr wird er in der Nationalversammlung seinen *Discours sur la misère* halten, eine Rede, die stark von den Eindrücken dieser Reise geprägt ist. Auch für die Verbannten setzen er und seine Söhne sich weiter ein. Am 9. September 1851 fordert François-Victor im *L'Événement* französisches Asylrecht für Verbannte aus anderen Ländern. Dieser Artikel führt zum Verbot der Zeitung und bringt Hugos Sohn eine neunmonatige Gefängnis- sowie eine Geldstrafe ein. Die verbotene Zeitung wird allerdings sofort durch ein neues Publikationsorgan Hugo'scher Prägung, *L'Avènement du Peuple*, ersetzt, das jedoch auch postwendend verboten wird.

Am 2. Dezember 1851 beginnt Napoleon III., den Staatsstreich zu organisieren. Die Armee besetzt Paris, die Nationalversammlung wird aufgelöst und das Volk dazu aufgefordert, Louis-Napoleon Bonaparte als Herrscher per Plebiszit anzuerkennen. Die Linke bildet ein Comité de résistance, zu dem Victor Hugo gehört. Er erlässt einen Aufruf an die Bevölkerung und die Soldaten. Am 11. Dezember flieht Hugo mit einem gefälschten Pass nach Brüssel, wenige Tage später folgt ihm Juliette Drouet mit Taschen voller Manuskripte. Währenddessen liquidiert Mme Hugo den Familienbesitz in Paris und verkauft ihr Mobiliar. Damit beginnt die Zeit des Exils, die 19 Jahre dauern wird. Am 21. Dezember stimmen 7350 000 Menschen dem Staatsstreich zu, 650 000 stimmen dagegen.

Die Zeit des Exils (1852–1870)

Die Liste der 66 verbannten Volksvertreter, die am 9. Januar 1852 erstellt wird, enthält auch den Namen Victor Hugo. Louis-Napoleon verlangt von den belgischen Autoritäten die Ausweisung Hugos, stimmt dann aber einem dreimonatigen Aufenthalt in Brüssel zu. Hugo beginnt mit der Arbeit an seinem Pamphlet *Napoléon le Petit*, obwohl er ahnt, dass die Veröffentlichung einer solchen Schrift zur unmittelbaren Ausweisung aus Belgien führen wird. Trotzdem schreibt Hugo weiter und verlässt Belgien am 1. August, nach Vollendung des Textes, und schiffet sich nach London ein. Von dort reist er weiter nach Jersey. Am 5. August erscheint *Napoléon le Petit* in Brüssel. In Jersey angekommen, beginnt Hugo mit der Arbeit an *Les Châtiments*. Innerhalb weniger Wochen entstehen Tausende von Versen.

Auf Jersey nimmt Hugo bei Delphine de Girardin an spiritistischen Sitzungen teil. Zunächst zeigt Hugo wenig Interesse, doch am 11. September 1853 erscheint ein Geist, den alle Teilnehmer für die verstorbene Tochter Léopoldine halten und der die Runde darüber unterrichtet, dass Liebe der Schlüssel zum

ewigen Leben sei. In den nächsten beiden Jahren erhält Hugo wichtige Inspirationen bei diesen Sitzungen, ja ihm werden hier ganze Texte diktiert. Sie sind eine wichtige Quelle für die Weltanschauung Hugos, die sich mit einem praktischen Rationalismus nicht zufriedengibt.

Im Februar 1855 stirbt Hugos älterer Bruder Abel. In diesem Jahr beginnt Hugo auch mit der Arbeit an seinem langen Epos *Dieu*, das unvollendet blieb. Im März erhalten die Verbannten die Möglichkeit, nach Frankreich zurückzukehren, wenn sie die Regierung Napoleons III. anerkennen. Hugo jedoch weigert sich. Nach einer scharfen Attacke gegen den französischen Kaiser und die englische Königin Victoria in *L'Homme*, der Zeitung der auf Jersey Exilierten, werden die Redakteure der Zeitung von der Kanalinsel verwiesen. Hugo unterschreibt mit seinen Söhnen einen Unterstützerbrief, woraufhin auch die Familie Hugos Jersey verlassen muss. Sie zieht auf die Nachbarinsel Guernsey.

Im April 1856 erscheinen Hugos *Contemplations*. Hugo bewohnt jetzt Hauteville House, das er nach seinem sehr eigenen Geschmack ausstattet. Im Nachbarhaus wohnt Juliette Drouet, Hugo kann von seinem Schlafzimmer aus hinüberschauen. Sein Arbeitszimmer bietet einen grandiosen Blick auf das Meer. 1859 lässt Hugo auf dem Dach des Hauses ein *look-out* errichten, einen vergitterten Wintergarten, der ihm einen noch sinnlicheren Kontakt mit dem Ozean ermöglicht. Im Dezember 1856 zeigen sich erste Anzeichen der geistigen Krankheit von Hugos Tochter Adèle, aufgrund derer sie schließlich in eine Heilanstalt gebracht wird.

Hugos Sohn François-Victor bringt zu Beginn des Jahres 1857 seine Übersetzung der Sonette Shakespeares heraus und leitet damit die erste vollständige Übertragung sämtlicher Werke des Autors ins Französische ein, zu der sein Vater später ein Vorwort schreiben wird, das auch ein Manifest des Romantismus darstellt (*William Shakespeare*, 1864). 1858 unternimmt Hugos Frau